

DER SONNTAG,
02.10.11

Als Badens Fußball führend war

Als der deutsche Fußball das Laufen und Passen lernte, wurden die ersten Aktiven argwöhnisch beobachtet. Vor über hundert Jahren wetterten die treudeutschen Turner über die „englische Krankheit“ von Schülern und Studenten. Während auf den britischen Inseln um 1900 längst der Profi-Fußball die Massen anzog, mussten sich die deutschen Kicker auf Wiesen und Exerzierplätzen abmühen. Engländer leisteten meist Entwicklungshilfe. Die Existenz der schnell gegründeten und ebenso schnell wieder verschwundenen Vereine hing oft vom Besitz eines Lederballes ab. Und doch wurde im deutschen Kaiserreich bald eine deutsche Fußballmeisterschaft im Außenseitersport Fußball organisiert. Die badischen Vereine dominierten dabei bis 1914. In den elf bis dahin ausgetragenen Meisterschaften standen sechsmal Mannschaften aus Karlsruhe, Freiburg oder Pforzheim im Endspiel – und mussten sich mit kuriosen Begleiterscheinungen herumschlagen.

Im Finale 1907 lehnte Viktoria Berlin, Gegner des Freiburger FC, den anwesenden offiziellen Hamburger Schiedsrichter ab, weil der von einem Verein kam, gegen den die Berliner eine Runde vorher gewonnen hatten. Was nun? Ganz einfach: Man fragte unter den 3 000 Zuschauern in Mannheim herum und einer erklärte sich bereit, schließlich sei auch er Schiedsrichter. Die Regeln kannte er freilich kaum und gab beispielsweise einen merkwürdigen Elfmeter. Die Freiburger siegten trotzdem und wurden 1907 erster deutscher Fußballmeister aus Baden.

So berichtet es Ernst-Otto Bräunche in seinem Beitrag über „Badische Fußballhochburgen“, der in einem äußerst anregenden Buch über „Sport im Südwesten im 19. und 20. Jahrhundert“ erschienen ist. Die große Residenz der Fußballpioniere war aber, das beschreibt Karlsruhes Stadtarchivar Bräunche ausführlich, in den Urzeiten des Kicks, die badische Hauptstadt Karlsruhe – trotz Erfolgen des FFC und auch des 1. FC Pforzheim (Vizemeister 1906). Mit dem Karlsruher FV existiert noch

heute ein deutscher Pionierverein, der 1903 großer Favorit auf den Titel des ersten deutschen Fußballmeisters war. Nur ein gefälschtes Telegramm konnte den KFV stoppen. Die Spieler reisten nicht zum Halbfinale an und schieden kampfflos aus. Erst 1910 holte sich der KFV doch noch den Titel. Ein Jahr nach Phoenix Karlsruhe, einem Vorläufer des KSC.

Nicht nur dem Fußball widmen sich die vertieften Blicke der an diesem Buch beteiligten



Diesen Wimpel erhielt der Karlsruher FV neben der Trophäe „Viktoria“ für die deutsche Fußballmeisterschaft 1910. Das wertvolle Stück aus Vereinsbesitz ist derzeit als Objekt des Monats im Stadtmuseum Karlsruhe ausgestellt. Foto: Onuk

Info

„Nicht nur Sieg und Niederlage. Sport im deutschen Südwesten im 19. und 20. Jahrhundert“ heißt ein gerade erschienenes Buch voller wissenschaftlich fundierter Sportgeschichten. Es wird von Martin Furtwängler, Christiane Pfanz-Sponagel und Martin Ehlers herausgegeben. Erschienen ist das 284 Seiten starke Werk mit 102 Abbildungen im Jan Thorbecke-Verlag. Es kostet 34 Euro und bildet Band 28 der „Oberrheinischen Studien.“

Thematisiert werden neben Fußball in den großen badischen Städten, den Galopprennen in Baden-Baden und den Anfängen des Skisports im Schwarzwald viele weitere Aspekte. So geht es beispielsweise um die badischen Turner und die Revolution 1848/49, um das Schicksal der jüdischen Leichtathletin Gretel Bergmann oder um den jüdischen Rennfahrer Adolf Rosenberger, mit dem sich der Rastatter Kreisarchivar Martin Walter befasst. lie

Historiker. Die Entwicklung der Galopprennen in Baden-Baden zeigt Martin Furtwängler in einem umfangreichen Überblick bis in die heutige Zeit auf. Rüdiger Hitz beschreibt die Anfänge des Skisports im Schwarzwald. Die Verbreitung dieses „nordischen Sports“ war keine Sache von begeisterten Aktiven. Vielmehr wollten die Todtnauer mit dem weißen Sport um 1890 sofort betuchte Touristen aus den Städten anlocken und gute Geschäfte mit Übernachtungen und Sportgeräten machen. Professionelle Werbung sorgte für die Entdeckung des Winters. Die Gäste staunten über Skispringer und betätigten sich selbst als Abfahrer. Der Tourismus wurde so zu einer ganzjährigen Einnahmequelle. Thomas Liebscher